Nachrufe

Autor(en): **Gatti, Michel / Peter, Heiner / Klaeger, Paul**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **30 (1990)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

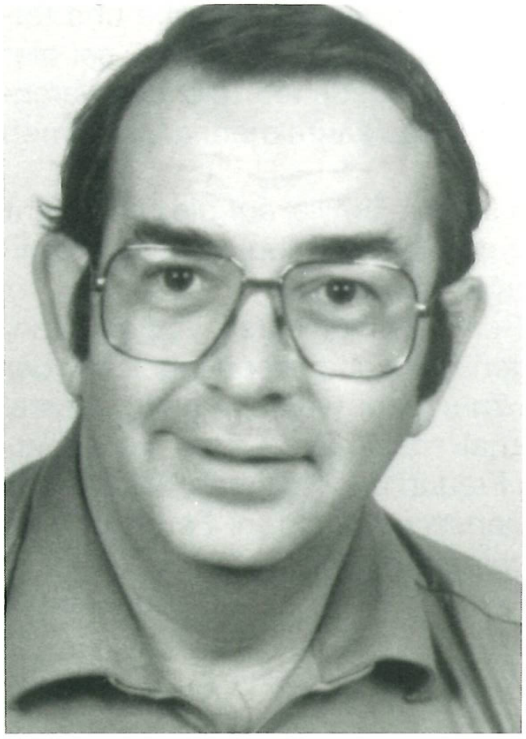
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



René Bauert-Keller
Baukontrolleur
18. 4. 1944–21. 2. 1990
Festordner für offizielle Anlässe der Gemeinde Meilen

Werner Hartmann-Hayoz
Bankdirektor
26. 3. 1913–27. 2. 1990
Gemeinderat und Gründungsmitglied der Ferienhaus-Genossenschaft Meilen

Nachrufe

René Bauert-Keller
geb. 18. 4. 1944
gest. 21. 2. 1990

Ende Februar 1990 nahm eine grosse Trauergemeinde von René Bauert, geb. am 18. April 1944, Abschied.
René Bauert trat seine Stelle als Baukontrolleur beim Bau- und Vermessungsamt Meilen im September 1974 an. Bald einmal war er vor allem bei Bauherren und Bauunternehmern bekannt und geachtet, konnte doch jeder, der seinen fachmännischen Rat benötigte, bei ihm anklopfen. Bei unzähligen kleinen und grossen Bauprojekten der Gemeinde hat er als deren Vertreter die Bauleitung inne gehabt und war dadurch massgeblich am guten Gelingen mitbeteiligt. Dank seiner flexiblen Einstellung und raschen Auffassungsgabe war er aber nie verlegen, neue Aufgabengebiete zu bearbeiten.
Sein offensichtliches Talent für organisatorische Belange war 1975 für den VVM Grund genug, ihn als neues Vorstandsmitglied anzuwerben. Es lag auf der Hand: René war der geborene Festordner, nachdem der VVM so lange Ausschau gehalten hatte. Von diesem Moment an war er mit Leib und Seele dabei, wenn es galt, eine Bundesfeier, eine Kinderfasnacht, einen Vereinsempfang, eine offizielle Einweihung oder eine Dorfolympia-

de zu organisieren. Dass er dabei immer auf die Hilfe und tatkräftige Unterstützung seiner Frau Ria zählen durfte, sei hier auch einmal erwähnt. Mit grosser Hingabe führte er den Veranstaltungskalender, ohne den wir heute kaum mehr auskommen könnten.
Seine grosse Liebe galt sicher seiner Familie, auf die er zu recht stolz war und für die er immer da war. Im Schosse seiner Familie tankte er jeweils neue Energie, neue Ideen.
In all den Jahren habe ich René als fröhlichen, engagierten, empfindsamen und feinfühligen Menschen kennengelernt, der sich nie scheute, auch offen zu sagen, was ihm nicht passte, manchmal pointiert, manchmal schelmisch, aber nie verletzend. Wir haben einen lieben Freund und Kollegen, Mitarbeiter und vor allem gutherzigen Menschen verloren. Es bleibt eine grosse Lücke, die niemand schliessen kann.

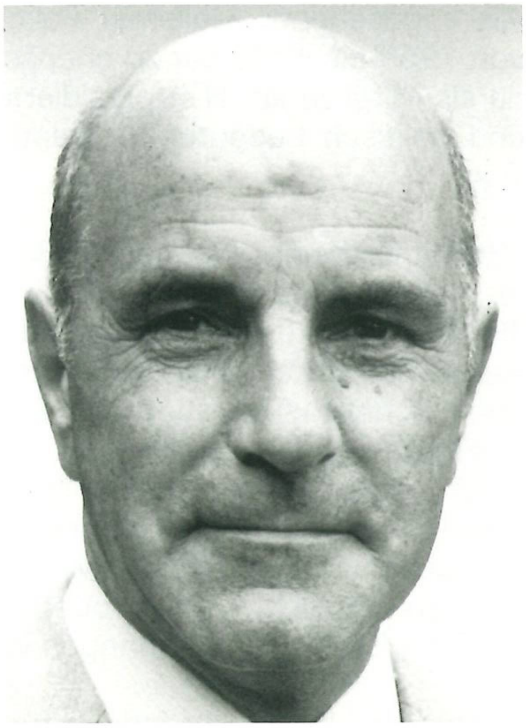
Michel Gatti

Werner
Hartmann-Hayoz
geb. 26. 3. 1913
gest. 27. 2. 1990

Eine grosse Trauergemeinde hat anfangs März dieses Jahres Abschied genommen von Werner Hartmann-Hayoz. Es war ein besinnlicher Abschied ohne grosse Töne, ein letztes Gedenken an einen Mann, dessen vornehme Bescheidenheit wohl jeden beeindruckte, der mit ihm zu tun hatte. Und wieviele Menschen waren es, die in Kontakt traten mit Werner Hartmann!
Seine Jugendzeit verbrachte er in Zürich-Fluntern. Nach dem Besuch der Kantonsschule machte er eine Banklehre und wurde aufgrund seiner Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit bereits 1961 zum Direktor der Hypothekar- und Handelsbank Winterthur in Zürich ernannt. Typisch für Werner Hartmann ist wohl die Tatsache, dass er trotz maximaler geschäftlicher Inanspruchnahme Zeit fand für seine Familie, seine Freunde und gemeinnützige oder politische Beanspruchungen.
Drei Jahre nach seiner Verheiratung mit Sylvie Hayoz im Jahre 1940 wagten die lebensfrohen Jungvermählten den Bau ihres schönen Eigenheims in Meilen. Von diesem glücklichen Zentrum aus entwickelte Werner Hartmann eine Dynamik, die erstaunen lässt: Gemeinderat, Kantonaler Geschworener, Gründungsmitglied der Ferienhaus-Genossenschaft Meilen, Präsident der Fürsorgekommission sowie der Grundstückgewinnsteuer-Kommission der Gemeinde, Mitglied der Kreisspitalkommission, Revisor der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich, Verwaltungsmitglied der Schweizerischen Blindenhörbücherei und Mitglied verschiedener weiterer Stiftungen. Und überall war er der ruhige, überlegte und überlegene Ratgeber bei finanziellen Fragen. Wir alle, die wir ihn in dieser Funktion kennenlernten, werden uns in Dankbarkeit seiner erinnern. In besonders fröhlicher Erinnerung werden ihn aber seine Sängerkameraden vom Männerchor Meilen behalten, war er doch während Jahrzehnten ein begeisterter Sänger, Vizepräsident und Ehrenmitglied dieses traditionsreichen Dorfvereins.

Heiner Peter

Theodor Kloter-Baltensberger
geb. 4. 3. 1916
gest. 30. 4. 1990
Gemeindepräsident
Kantonsrat
Nationalrat



«Sage deinen Bürgern nicht das, was sie gerne hören, sondern das, was du für das Richtige hältst.» Nach diesem Leitspruch eines altgriechischen Philosophen handelte unser Mitbürger Theodor Kloter, ehemaliger Meilemer Gemeindepräsident, Kantons- und Nationalrat, der am 30. April 1990 in seinem Heim an der Plattenstrasse, liebevoll umsorgt von seiner Gemahlin, nach längerer Krankheit im 75. Altersjahr diese Welt für immer verlassen hat. Das ganze Leben dieses bedeutenden Mannes, der während 29 Jahren als aktiver Politiker im Dienste seiner Mitmenschen und unseres Landes mit Tat und Wort wirkte, war geprägt von einem unablässigen Streben, seine Intelligenz, seine Initiative, seinen unerschütterlichen Optimismus und seine Energie für eine Verbesserung der Lebensqualität unserer Generation einzusetzen.

Der Berufsmann

Theodor Kloter, geboren am 4. März 1916 im aargauischen Lengnau, absolvierte eine Lehre als Elektrozeichner und studierte anschliessend am Technikum Winterthur. Als diplomierter Chemiker wirkte er im Meilemer Grossbetrieb der Migros, der Produktion AG, als Prokurist und zuletzt als Personalchef.

Der Gemeindepolitiker

1954 wurde der tüchtige und beliebte Mitarbeiter dieses dynamischen Unternehmens als Mitglied der Ortsgruppe Meilen des Landesrings der Unabhängigen in den Meilemer Gemeinderat gewählt, wo er das Ressort Gesundheitswesen übernahm. In einer denkwürdigen Kampfwahl wählten die Stimmberechtigten des Bezirkshauptorts ihren Mitbürger am 9. März 1958 zum Gemeindepräsidenten. Während nicht weniger als vier Amtsdauern, also 16 Jahre lang, präsidierte Theodor Kloter den Gemeinderat, und in dieser Zeit ereignete sich dank seiner Zähigkeit und seines Verhandlungsgeschicks so vieles, dass heute jedermann in Meilen von einer eigentlichen «Aera Kloter» spricht. Ein besonderes Anliegen war ihm als Chemiker die dringende Verbesserung der örtlichen Infrastruktur. So entstanden während seiner Amtszeit die Zentrale Kläranlage in Dollikon/Obermeilen, die den Gemeinden Herrliberg, Meilen und Uetikon dient, sowie die Gruppenwasserversorgung Meilen/Herrliberg/Egg.

Als angesehener Meilemer Politiker gehörte Theodor Kloter von 1959 bis 1969 der zürcherischen gesetzgebenden Behörde als Mitglied an. Hier präsidierte er die verantwortungsvolle und politisch bedeutende Staatsrechnungsprüfungskommission.

Der Kantonsrat

1967 schaffte der Zürcher Politiker den Sprung in den Nationalrat, dem er, abgesehen von einem zweijährigen Unterbruch, bis 1983 angehörte, um als Mitglied der LdU-Fraktion die Interessen seiner Partei zu vertreten. In einer eindrücklichen Würdigung schrieb Alt-Nationalrat Dr. Theodor Gut, der frühere Chefredaktor der «Zürichsee-Zeitung», über seinen Parlamentarierkollegen: «Theo Kloter hat sich mir eingeprägt durch Sachlichkeit, Beharrlichkeit und Fairness. (....) Um Sauberkeit ging es ihm in jeder Beziehung, ob Motorfahrzeuglärm und Abgase zu reduzieren waren oder in die Kreditüberschreitungen bei einer Baute Licht zu bringen war.»

Der Nationalrat

Nach soviel Politik, die jedoch für den Verstorbenen durchaus keine trockene Materie war, sollen nun auch noch die musischen Aktivitäten Theodor Kloters erwähnt werden. Als Bewunderer der expressiven Kunst Max Hunzikers liess er nicht locker, bis der grosse Zürcher Kunstmaler die fünf Spitzbogenfenster im spätgotischen Chor der reformierten Kirche mit leuchtenden Farben verschönte. In seiner Freizeit griff Kloter selbst immer wieder zu Pinsel und Farbkiste. Mit Vorliebe gestaltete er Berglandschaften, denn er war als begeisterter Alpinist Mitglied der Sektion Pilatus des Schweizer Alpen-Clubs (SAC), und auf der ersten Seite seines Tourenbuchs steht folgender Eintrag: «Hast du nur einmal gekostet den Frieden ragender Bergwelt, stets dann zieht dich dein Herz hin zu den herrlichen Höhn.» Ist dieser Satz nicht symbolisch für Theodor Kloters Leben und Werk?

Der Kunstfreund

Da es im Rahmen dieser ehrenden Würdigung nicht möglich ist, alle weiteren Aktivitäten des Dahingegangenen ausführlich zu erwähnen, seien sie nur kurz angeführt: Geschäftsführer der Zürichsee-Fähre Horgen–Meilen AG; Geschäftsleiter und Präsident der von ihm gegründeten Genossenschaft für Wohneigentum (EIWOG); Präsident der Baukommission des Kreisspitals Männedorf.

«Der Gemeinderat und die Bevölkerung von Meilen sind ihrem früheren Gemeindepräsidenten Theo Kloter für sein uneigennütziges Wirken in der Gemeinde zu grossem Dank verpflichtet. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.» Diese in ihrer Schlichtheit ergreifenden Worte sprach Alt-Gemeindepräsident Hans Hauser, der als Nachfolger Theodor Kloters ebenfalls während 16 Jahren als Gemeindepräsident wirkte, anlässlich der Trauerfeier vom 4. Mai 1990 in der reformierten Kirche.

(Siehe auch Heimatbuch 1975, S. 153–156.)

Paul Klaeger

Hans Guggenbühl

Rosen

Zur letzten Rose sagte der Mann:
Vergeh,
ich werde dich nun verschenken,
dann kommt die Sorge, dann kommt das Weh,
kein Mensch wird mehr an dich denken.

Zur ersten Knospe sagte die Frau:
Erblüh,
ich will dich in Wasser stellen,
kommt dann die Sorge, kommt dann die Müh,
bei mir wirst du treiben und quellen.

Hohenegg

Wir haben alle kleine weisse Hände
und wissen nicht, wo wir zu Hause sind,
um uns herum vier kahle weisse Wände
und weisse Schwestern, doch kein Baum im Wind

und keine Wolke und kein Himmelsbogen,
im dunklen Wald kein mondbeglänzter Teich,
um alles das sind wir schon längst betrogen
und dulden es und leiden doch zugleich

und fragen nicht, wie lange wir noch dauern,
wer weiss, was weiss ist, kennt kein andres Licht,
weiss ist der Engel lichtes Flügelschauern,
und weiss ist Gott, so weiss wie dein Gesicht.

An einem Totenbett

Sie sind nicht tot, sie schweigen nur und hoffen,
dass wir sie lieben auch in diesem Kleid,
noch steht das Grab, noch stehn die Herzen offen,
doch bürgt kein Gott für dauerhaftes Leid.

Vergessen nie, das sollte uns erschrecken,
mit einem ungeschickten Abschiedkuss
versuchen wir, Erinnerungen aufzuwecken,
das Paradies, den Weg nach Emmaus.

In ihren wächsern weissen Händen halten
sie letzte Blumen ins gedämpfte Licht,
wo Tod und Leben wie Geschwister walten,
verhüllt ein fremder Wächter sein Gesicht.

Vom Tod

Der Tod ist nicht, wie Weise etwa sagen,
ein mildes Dunkel, das uns freundlich deckt,
das wäre fraglos ohne Kraft zu tragen,
die weisse Helle aber schweigt und schreckt.

Wenn dort den Berg das fahle Licht umgeistert
und alles leer wird, kühle Einsamkeit,
dann fühlen wir, dass uns das Nichts bemeistert,
so weiten Räumen sind wir nicht gefeit.

Die höchste Schönheit muss den Dingen trauen,
wo sie erlöschen, herrscht Entsetzen vor,
der reine Aether, unbegrenztes Schauen,
macht uns erst frei, wenn sich die Furcht verlor.

Nur wie die Vögel über Höhen schweifen,
im leeren Licht noch volle Sonnen sehn,
kann auch dies Herz den Horizont begreifen
und dann im Flug den kalten Tod bestehn.